

(19) BUNDESREPUBLIK

DEUTSCHLAND



DEUTSCHES

PATENTAMT

(12) Offenlegungsschrift

(10) DE 42 05 556 A 1

(51) Int. Cl. 5:

G 06 K 19/07

// H01H 13/50,13/70

DE 42 05 556 A 1

(21) Aktenzeichen: P 42 05 556.3

(22) Anmeldetag: 24. 2. 92

(43) Offenlegungstag: 26. 8. 93

(71) Anmelder:

Angewandte Digital Elektronik GmbH, 2051
Brunstorf, DE

(72) Erfinder:

Kreft, Hans-Diedrich, 2055 Dassendorf, DE

Prüfungsantrag gem. § 44 PatG ist gestellt

(54) Chipkarte mit externem Sicherheitsschalter

(57) Es wird beschrieben, wie durch Unterbringung eines manuell bedienbaren Schalters auf einer Chipkarte die elektronischen Komponenten auf der Karte für unterschiedliche Zwecke aktiviert und deaktiviert werden können.

DE 42 05 556 A 1

Beschreibung

Problemstellung:

Im Einsatz befindliche Plastikkarten, welche elektronisch ablesbar sind, arbeiten vorzugsweise nach zwei Verfahren. Am weitesten verbreitet sind Karten mit Magnetstreifen, welche keinen Chip zur Speicherung und Bearbeitung von Information enthalten. Zunehmend werden Karten eingesetzt, welche einen Chip enthalten, in dem Informationen sicher gespeichert und elektronisch verändert werden können. Diese Karten werden Chipkarten oder smart cards genannt.

Die Versorgung der auf der Karte erforderlichen Chips mit Strom und Spannung geschieht über Kontakte oder kontaktfrei nach einem Verfahren, wie es in der Patentschrift DE 34 47 560 C2 dargelegt ist. Unter Verwendung von Patentschrift DE 34 47 560 C2 arbeiten Chipkartsysteme kontaktfrei, indem Energie- und Datenübertragung induktiv erfolgen. Es sind auch Chipkarten im Einsatz, welche eine interne Stromquelle zur Aufrechterhaltung ihrer Funktion nutzen. Insbesondere wird per interner Stromquelle die Übertragung von Daten zu entfernten Empfängern ermöglicht. Das wahlweise Einschalten einer Stromquelle auf der Chipkarte ist wünschenswert, um einerseits die Stromquelle zu schonen, andererseits um Daten und Kennungen der Chipkarte nur nach Wahl des Nutzers der Chipkarte auszugeben.

Es ist Aufgabe der dargestellten Erfindung, eine Chipkarte zu beschreiben, welche durch eine geeignete elektronische Ausgestaltung das Ein- oder Ausschalten von elektronischen Funktionen auf der Karte gestattet.

Beschreibung der patentgemäßen Lösung

Zu Anspruch 1

In Plastikkarten, wie sie am Markt im Einsatz sind, werden Chips eingebaut. Diese Chips erfüllen bei herkömmlichen Karten ihre Funktion unabhängig vom Nutzer. Wird eine solche Karte in ein übliches Bediengerät gesteckt, wird der Chip in der Karte aktiviert. Damit nimmt der Chip unabhängig vom Nutzer seine Funktion auf. Dies ist in den meisten Fällen gewünscht. Unerwünscht ist die Funktion der Karte beispielsweise, wenn eine Stromquelle auf der Karte sich durch andauernde Aktivität vorzeitig entlädt. Unerwünscht ist es auch, wenn die Karte von außen ohne Beteiligung des Kartenträgers identifiziert werden kann. Dieser Fall tritt bei andauernder elektromagnetischer Abstrahlung von Signalen auf, wobei als Energiequelle die auf der Karte befindliche Stromquelle infrage kommt. Es ist aber auch möglich, Karten in einem elektromagnetischen Feld unbemerkt zu aktivieren und aufgrund der charakteristischen Eigenfrequenz zu identifizieren. Insbesondere die Eigenresonanz der Kartenelektronik kontaktfreier Karten mit ihren Induktivitäten und Kapazitäten lässt sich abfragen. Beim Durchschreiten eines Türrahmens einer Eingangstür könnte eine Abfrage unbemerkt geschehen, indem im Türrahmen eine entsprechende Sende- und Empfangseinrichtung eingebaut ist.

Erfindungsgemäß ist in die Plastikkarte mindestens ein Schalter eingebaut, der von außen bedienbar ist und es derart dem Nutzer der Karte gestattet, in die Funktion der Elektronik einzugreifen. Mit diesem Schalter kann die auf der Karte befindliche Stromquelle (Akku

oder Batterie, aber auch Kondensator) ein- und ausgeschaltet werden. Derart bestimmt der Nutzer wahlfrei, wann die Karte ihre Signale abgibt. Nicht nur die definitive Sperrung ist derart von außen möglich, auch die Aktivierung in Notsituationen ist möglich.

So kann es wünschenswert sein, die Karte dauernd Signale aussenden zu lassen, um eine Notsituation des Kartenträgers zu melden. Die Signale wären je nach Frequenz in einem großen Gebiet aufnehmbar, der Träger wäre mit seinem Ort aber auch mit seiner Kennung identifizierbar.

Unabhängig von einer Aktivierung der Stromquelle und damit der Chipkarte kann auch eine Funktionssperzung oder Aktivierung von Teilen der Elektronik oder von Programmen in Abhängigkeit von der Schalterstellung für den Fall in Betracht kommen, da die Chipkarte in einen üblichen Schreib/Leseschlitz gesteckt wird. Per Schalter kann der Kartennutzer bestimmen, ob Funktionen gesperrt oder geöffnet bleiben.

Zu Anspruch 2

Die Schalter können, eingebettet in das Kartenmaterial, als Kippschalter ausgeführt sein, indem zwei erkennbare Ausprägungen an der Oberfläche der Karte die Schaltstellung offenbaren. Vorzugsweise kann die Wölbung den Aktivzustand initiieren und die Einbuchtung den inaktiven Zustand, da eine Einbuchtung bei entsprechender Ausführung seltener eine unbeabsichtigte Aktivierung hervorrufen dürfte. Durch die erkennbare Wölbung oder Einbuchtung ist die Stelle des Schalters für den Nutzer klar erkennbar. Die Stellung kann auch durch optische Anzeigen, Färbungen des Kartenmaterials oder weitere Merkmale erkennbar gemacht werden.

Zu Anspruch 3

Aus Sicherheitsgründen kann es sinnvoll sein, den Schaltzustand erst durch ein wiederholtes Bedienen zu aktivieren. Die Sequenz der Be- und Entlastung des Schalters kann in der Form einer Codierung ähnlich wie beim Morsen gegeben werden.

Zu Anspruch 4

Um die unbemerkte Identifizierung von Karten per spezifischer, elektromagnetischer Rückwirkung (Spektrum der Rückkoppelfrequenzen der Oberwellen) der elektronischen Komponenten einer Karte in einem Wechselfeld zu erschweren, kann der Schalter zur Veränderung der elektronischen Eigenfrequenzen der Elektronikkomponenten verwendet werden. Der Schalter kann beispielsweise bei nicht aktiverter Elektronik Kapazitäten parallel zu den elektronischen Komponenten (insbesondere Spulen) auf der Karte schalten und derart das Frequenzbild der Karte in einem Hochfrequenzfeld entscheidend verändern. Wenn die zugeschalteten Komponenten in ihren Eigenschaften stark zeitlich variieren, ist die eindeutige Identifizierung der Karte und damit des Trägers der Karte nicht mehr möglich.

Patentansprüche

1. Die Erfindung beschreibt eine besondere Ausgestaltung von Chipkarten, welche elektronische Elemente zur kontaktfreien Übertragung von Daten aufweisen, welche dadurch gekennzeichnet ist,

daß in die Chipkarte zusätzlich ein oder mehrere bedienbare Schalter eingebaut sind, welche es gestatten, die Elektronik oder Teile der Elektronik per manueller Bedienung ein- oder auszuschalten.

2. Gemäß Anspruch 1 dadurch gekennzeichnet, daß 5 der einzelne Schalter unterhalb des von außen sichtbaren Materials der Karte sitzt und die Schaltstellung durch Wölbung oder Einbuchtung bei Bedienung abtastbar oder auf andere Weise von außen erkennbar ist und den Zustand des Schalters 10 offenbart.

3. Gemäß Anspruch 1, 2, dadurch gekennzeichnet, daß der Schalter zu seiner Funktion eine Druckbe- und Entlastungssequenz erfordert.

4. Gemäß Anspruch 1, 2, 3, dadurch gekennzeich- 15 net, daß die Elektronik mit ihrer elektromagnetischen Rückwirkung in einem elektromagnetischen Wechselfeld in ihrer Charakteristik durch die Stellung des oder der Schalter bestimmt wird.

20

25

30

35

40

45

50

55

60

65